

# Leipziger Tageblatt

## Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 504

Schiffstraße und Poststraße: Jahrgang Nr. 110

Dienstag, den 8. Oktober

Preis pro Stück 10 Pfennig

1916

# Die neue russische Offensive bei Luzk

## Der deutsche Heeresbericht

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Bei Lombarzide, nahe der Küste, brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Schlacht nördlich der Front ging ununterbrochen gewaltigem beiderseitigen Artillerieeinsatz weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellette entziffen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sie sich eingekesselt hatten, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Cars und der Straße Ligny-Thillois-Fiers gekämpft.

Mit schweren Opfern erkaufte die Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöfts Caucourt l'Abbaye. Zwischen Queudcourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von vier am frühen Morgen aus Lesbœufs vordringenden Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Sailly-Rancourt sowie gegen den Wald St. Pierre Vaast gelangten zum Teil bis in unsere vorberstehende Verteidigungslinie; sie ist im Nahkampf wieder gestäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Vermandovillers zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsvorstoß erstickte im Sperrfeuer.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Von der Heeresgruppe des Generals von Linzinger wird gemeldet:

Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Luzk gegen Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und die Gruppe des Generals von der Marwitz — Armee des Generalobersten von Terzjanskij — setzte heute (am 2. Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vormittags ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosestem Menschenverbrauch stürmten die russischen Korps bis zu 12 Malen, die beiden Gardekörps sogar 17 mal an. Das kürzlich bei Korpicina schwer geschlagene 4. sibirische Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, so nördlich von Jaturcy, wurden sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen.

Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückstehenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehende in einzelne Gräben eingedrungenen Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich der Grabenka wurde noch erweiternd. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 41 Offiziere, 2578 Mann, die Beute beträgt dreizehn Maschinengewehre.

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Flote Lipa-Alfer gelang es den Russen, bis zur Losonia-Höhe (südlich von Przejany) vorzudringen. Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen.

Nördlich des Dnjeper gelang ein kurzer Vorstoß einer deutschen Abteilung.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen

In der Gegend von Bekohen (Varanyhat), nördlich von Fogaras, stehen vorgehende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze westlich des roten Turm-Passes versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbrechen. Kleine Kämpfe sind dort im Gange. Im Hühner (Halzeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

### Balkankriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Im Rücken der südlich von Bukarest über die Donau

gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Monitore die über den Strom geschlagene Ponton-Brücke.

Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Cobadinu—Topraisar—Luzja wiederholten feindlichen Angriffe sind sämtlich an dem Widerstand der tapferen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden über hundert Gefangene gemacht.

### Mazedonische Front.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Tahnos-Sees über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht.

Der erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

## Wie Hermannstadt verteidigt wurde

Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.

(2.) K. u. k. Kriegspressequartier, 2. Oktober.

Vorgelesen gegen die Honveds in Hermannstadt ein. Die Straßen waren leer, doch lugten die erzogenen Bewohner durch die Fenster herab. Es war die Stunde der Bestrafung. Heute, nach dem großen Siege, kann das Kästlein von Hermannstadt entkühlt werden. Die arme Stadt lag vier Wochen lang kilometerweit vor der Front der Verteidigungstruppen und wurde nur durch ein einziges Landwehr-Clappentabillon von 300 halbinvaliden Soldaten, mehr tschechischer Nationalität, verteidigt. Hauptmann Petříček hatte den rumänischen Vortruppen hier zehn Mann entgegenzustellen, dort fünfzehn. Doch gingen manchmal ganze Kompanien an. Einmal brachen die Rumänen wirklich durch. Worum sie aber dann wieder zurückgingen und die Stadt nicht besetzten, weiß niemand.



Hinter den 300 Soldaten des Clappentabillons, die die Front von 10 Kilometer deckten, waren einige Verpflegungsmannschaften damit beschäftigt, die unendlichen Reichthümer und Vorräte der Stadt zu bergen. Allein die leeren Säcke in den Müllkammern waren zu 5 Millionen Kronen wert, von den gewaltigen Vorräten ganz zu schweigen. Auch die Ausstattungen der Stadt, besonders die unendlichen Schätze des Pragerischen Museums, konnten geborgen werden. Jede Nacht kam ein Ponyzug und beschützte den Lastzug, der im tiefsten Dunkel beiden wurde.

Nach am 25. in der Nacht, in der der Vormarsch der Deutschen und k. und k. Truppen begann, der mit dem gewaltigen Sieg am roten-Turm-Pass endigte, stehen gedäugelte Bürger aus der Stadt. Ein rumänisches Bataillon mit einem Maschinengewehr hätte bis dahin Hermannstadt unbesetzt erobern können.

Heinrich Wodnia, Kriegsberichterstatter.

(2.) Budapest, 3. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) „U. E.“ meldet vom Oberkommando der Falkenbain-Armee: Der Kampfplatz der gleich südlich von Hermannstadt beginnt, ist voll von Leichnamen gefallener Rumänen. Die zum Vordringen führenden Wege sind mit weggeworfenem Gepäck, Verpflegungsgüter und bedeckt. Ungeheurer viel Munition, Verpflegungsgüter und Sanitätsmaterial ist an den Sammelstellen zurückgelassen. Der Feind selbst ist kaum wegkam, weil an vielen Stellen die rumänischen Trainswagen, die vom fliehenden Feind zurückgelassen sind, sich gestaut haben. Ein Teil der Wagen schwimmt auf den Wellen des Flusses mit. Die von Westen vordringenden Bayern hielten zwei Tage lang die fliehenden Rumänen unter stänkendem Feuer. Die Leichname der Soldaten, die zusammengekauften Wagen usw. türmen sich hier zu großen Barrikaden.

## Kriegführende und Neutrale

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Rölke-Hamburg

Der schwedische Minister des Äußern Wallenberg hat sich gegenüber einem Vertreter der „Times“ sehr offen über die Schwere der Schädigungen ausgesprochen, denen die Neutralen durch die Kriegführenden ausgesetzt sind. Welche Partei der Kriegführenden hiermit gemeint ist, ersieht man nicht nur aus der Persönlichkeit dessen, an den diese Beschwerden gerichtet sind, sondern auch aus dem, was sonst in der letzten Zeit aus Skandinavien, und besonders aus Schweden, bekannt geworden ist. Diese Beschwerden schließen sich denen an, die wir vor kurzem aus der Schweiz gehört haben, und denen auch Holland in der letzten Zeit mehr als einmal Ausdruck gegeben hat.

Daß die Neutralen in einem größeren Seekriege in ganz besonderem Maße in Mitleidenschaft gezogen werden, ist eine alte Erfahrung. Das hat seinen Grund darin, daß England jeden größeren Krieg, in den es verwickelt worden ist, ebenso wie den gegenwärtigen, als Wirtschaftskrieg und Handelskrieg geführt hat. Dabei hat es sich niemals an die zulässigen Grenzen des Krieges gehalten. Man findet wohl keine schärfere Kritik der gegenwärtigen britischen Kriegführung als in den Ausführungen, die während des Jahres vor dem Ausbruch des Weltkrieges Lord Loreburn, der frühere Lordkanzler im gegenwärtigen britischen Ministerium, der auch während des Krieges schon manches verständliche Wort im britischen Oberhaus hat fallen lassen, über das Seekriegsrecht im „Manchester Guardian“ veröffentlicht hat. Hier hat er ganz offen erklärt, daß England während der großen Kriege der französischen Revolution den Neutralen den Handel in einer Weise unterlagert habe, die eingestanden werden darf als ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Sodann wendet er sich gegen eine allzu große Ausdehnung der Bannwarenlisten, da diese in der Hand eines skrupellosen Kriegsführers einer teilweisen Unterdrückung eines neutralen Handels gefährlich nahe kommen können. Endlich glaubt er sich gegen die Ausländer wenden zu sollen, die England eine machiavellistische Politik zutrauen und behaupten, England habe seit Lord Stowells Tagen einen ganzen Sack voll gefeierter Spitzfindigkeiten und Präzedenzfälle aufgehäuft, nach denen es alles wiedererlangen könnte, worauf es angeblich verzichten wollte.

Die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges aller Abmachungen und Deklarationen gleichgeblieben ist. Was Lord Loreburn der britischen Kriegführung um die Wende des 19. Jahrhunderts vorwirft, ist ihr vielleicht in noch stärkerem Maße gegenwärtig zum Vorwurf zu machen. Und wenn man sieht, wie England auf der Pariser und der Londoner Konferenz die Vorschläge zugestimmt hat, welche die Rechte der Neutralen besser sichern sollten, wie dem Grundsatze von der Effektivität der Blockade und der Freiheit der Ware auf feindlichem Schiff, und wie es jetzt trotzdem wieder schrankenlose Blockademaßregeln ergreift und neutrale Waren und Verfehle wegnimmt, wo es sie findet, ist es leicht zu verstehen, in dem Sinne von Lord Loreburn von einer machiavellistischen Politik schärfer Art sprechen. Gegen das Ende des 18. Jahrhunderts haben sich die handlungsreichen Staaten unter der Führung Rußlands zu den bewaffneten Neutralitäten zusammengeschlossen, vom 28. Januar 1780 und 14. Dezember 1800 zusammengekommen, Verträgen, in denen mit größter Entschiedenheit gegen die Verletzung der Neutralen durch England Stellung genommen wurde. Zunächst hatte dieses energische Vorgehen auch den Erfolg, daß England den Rechten der Neutralen mehr Achtung schenkte. Demgegenüber ist, daß in der letzten Zeit auch der Vertrag vom 10. September 1875 fällt, in dem Friedrich der Große und Franklin durch Verzicht auf das Seebeuterecht die Freiheit der Meere auch im Kriegszustande anerkannten. Aber je mehr sich damals der Krieg zwischen England und Frankreich zu einem gegenseitigen Vernichtungskriege zuspitzte, desto rücksichtsloser waltete England auch gegen die Interessen der Neutralen, bis es schließlich 1807 mitten im Frieden Kopenhagen überfiel und die dänische Flotte gewaltsam fortschleppte. Damit hatte es allen Selbstständigkeitsbestrebungen der Neutralen ein Ende bereitet.

Bei dem großen Interesse der Neutralen an dem Schutze ihrer Rechte ist es begreiflich, daß während des 19. Jahrhunderts eifrig versucht wurde, in den Bahnen der gegen Ende des 18. Jahrhunderts geschlossenen Verträge eine bessere Sicherung der Neutralen herbeizuführen. Diese Bestrebungen verschärfte sich, als während des Burenkrieges wie auch im Ostasiatischen Kriege abermals erhebliche Verletzungen neutraler Rechte und Interessen vorgekommen waren. Deshalb standen wie auf der Londoner Konferenz, die Fragen des Seekriegsrechts weit im Vordergrund der Beratung, und darum bezog sich der größte Teil der getroffenen Abmachungen auf diesen Teil des Krieges. Durch diese Abmachungen ist der Grundbesitz der Freiheit der Meere zugunsten der Neutralen auf dem Papier im weitesten Umfange durchgesetzt worden. Niemals zuvor sind die Rechte der Neutralen im Seekriege in solch großem Maße anerkannt worden, wie in den Haager Abmachungen vom 18. Oktober 1907 und der Londoner Deklaration vom Februar 1909. Wie sich diese Abmachungen in der Praxis bewährt haben, ergeben die zahlreichen berechtigten Klagen und Beschwerden der Neutralen, die darin gipfeln, daß unsere Gegner nicht nur den Handel der neutralen Länder auf das schärfste zu kontrollieren bestrebt sind, sondern auch diesen Ländern die Einfuhr der zu ihrer Existenz unentbehrlichen Lebens- und Gebrauchsmittel unterbinden.

Gegenüber dieser, von Lord Loreburn mit Recht als „skrupellos“ und „machiavellistisch“ bezeichneten Art der Kriegführung



müssen sich die neutralen Staaten zusammenschließen, wie es im Zeitalter der bewaffneten Neutralität geschehen ist. Sie müssen aber weiter auch mit aller Entschiedenheit für die in Deutschland zu Beginn dieses Krieges aufgestellte Forderung der Freiheit der Meere eintreten. Daß die ihnen durch die jüngsten völkerrechtlichen Abmachungen gewährte Freiheit der Meere keine genügende Sicherheit bietet, steht sehr außer Zweifel. Gründliche Abhilfe kann nur geschaffen werden durch die Befreiung der Meere von der bisherigen absoluten britischen Seeherrschaft, gegen die sich natürlich England mit der äußersten Kraftanstrengung zur Wehr setzt. Die Neutralen sollten nicht nur einsehen, daß die englische Alleinherrschaft auf dem Meere eine Verächtlichung ihrer berechtigten Interessen gar nicht zuläßt, sondern auch den Mut des Entschlusses finden, dies unseren Gegnern offen in das Gesicht zu erklären, wie es der schwedische Minister Wallenberg jetzt recht deutlich hat durchblicken lassen, und daraus die gebotenen Folgerungen ziehen.

### Ein händiger Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten

Eine halbamtlich bediente Berliner Nachrichtenstelle schreibt zu dieser Angelegenheit im Vordergrund der politischen Erörterungen stehenden Frage:

Im Hauptauschuss des Reichstages ist ein Antrag eingebracht, der die Einsetzung eines händigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten fordert. Der Antrag will also auch für die amte geschäftliche Körperschaft des Reiches, den Reichstag, eine Einrichtung schaffen, wie sie die andere Körperschaft, der Bundesrat, bereits besitzt. Ob bei dem Antrag an eine verfassungsmäßige Einrichtung gedacht ist, läßt sich aus seinem Wortlaut nicht erkennen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Bundesrats beruht auf der Verfassung des Deutschen Reiches, in die er durch den Vertrag vom Verfall des 23. November 1870 aufgenommen wurde. Seine Aufgabe ist zunächst, Mitteilungen der Reichsregierung über Fragen der auswärtigen Politik für das Plenum des Bundesrats und für die Bundesregierungen in Empfang zu nehmen. Die Reichsregierung hat dem Ausschuss besondere Befugnisse nicht zugeteilt. Der mit seiner Einrichtung verfolgte Zweck ist aber aus den Ausführungen zu erkennen, mit denen der damalige Präsident des Reichshausparlamentes, Welckh, der an den Unterhandlungen mit den neutralen Staaten im Verfall des Reiches einen hervorragenden Anteil hatte, die dort abgeschlossenen Verträge im Reichstag einführte. Danach sollte der Ausschuss Kenntnis von dem Stand der Dinge nehmen und in der Lage sein, durch diese Kenntnis, durch Anträge, die er an den Bundesrat stellt, durch Bemerkungen, die er dem Präsidenten macht, auf die Behandlung der Politik einen Einfluss auszuüben. Damit wurde dem Bundesrat zwar keine Mitwirkung in der Leitung der auswärtigen Politik, aber doch eine Einwirkung auf dieselbe eingeräumt. Die Notwendigkeit einer händigen Einrichtung der Bundesregierungen über die außerpolitische Lage ergibt sich sowohl aus dem grundsätzlichen Charakter des Reiches als auch aus dem Recht der Zustimmung des Bundesrats zu einer vom Kaiser zu erlassenden Kriegserklärung.

Wenn nun die andere gesetzgebende Körperschaft, der Reichstag, auf sich die Einrichtung eines händigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten erstrebt, so können dafür die Gründe, die dem Bundesrat bestehen, nicht maßgebend sein. Es wird deshalb für die Beurteilung der Berechtigung des Antrages auf die Aufhebung ankommen, die dem Ausschuss von seinen Vertretern zugedacht sind. Nach Leistungsfähigkeiten soll er sich unterrichten und begutachten. Diese Aufgaben zielen nicht auf eine Einwirkung auf die Leitung der auswärtigen Politik hin. Es fragt sich nun, ob die auswärtige Politik ein Gebiet ist, auf dem ein Organ des Reichstages sich kritisch und beratend betätigen kann. Kein einziges Gebiet der inneren Politik kann hier zu einem Vergleich herangezogen werden, denn auf jedem derselben ist eine reflexive Information durch Anlegung des gesamten Tatsachenmaterials möglich, die zu einer Beurteilung der Abwägung der Reichsregierung erforderlich ist. In der auswärtigen Politik sind aber für die Beurteilung einer Frage in zahllosen Fällen weniger Tatsachen selbst als persönliche Wertungen von Tatsachen ausschlaggebend. Und diese persönliche Wertung beruht zum großen Teil auf Auffassungen darüber im Dienste der auswärtigen Politik stehenden Personen, deren Einschätzung wieder Sache der Erfahrung ist. Jede Begutachtung von Maßnahmen der Regierung in auswärtigen Fragen durch einen Reichstagsausschuss wird also letzten Endes immer wieder von der Auffassung des verantwortlichen Leiters ausgehen müssen. Ein Einbringen in die letzten Verordnungen unserer auswärtigen Beziehungen ist für eine Körperschaft nicht möglich, und infolgedessen kann auch eine Einwirkung kaum in Frage kommen. Die volle Verantwortung wird im Übrigen stets die Reichsleitung zu tragen haben, und darum wird sie ihre Entschlüsse auch nicht fremden Einflüssen unterordnen können. Der Reichstag wird sich also in dieser Beziehung von einem solchen Ausschuss keine nennenswerte Einwirkung verschaffen können. Es kommt hinzu, daß der Krieg geleitet hat, die schwersten und grundlegenden Fragen der auswärtigen Politik von der Parteipolitik losgerissen sind. Es ragen dazu auch heute die wirtschaftlichen Fragen zu tief in das Gebiet der auswärtigen Politik hinein. Handelt es sich aber bei dem zu schaffenden Ausschuss nur um ein Mittel zur möglichst erschöpfenden Darstellung der Reichsleitung gegenüber, dann würde wohl falls man den dazu von der Reichsleitung gegenwärtig gewählten Weg nicht als ausreichend hält, die Einsetzung eines Ausschusses auf Grund der Verfassung des Reichstages in Frage kommen.

Diese Ausführungen lassen erkennen, daß die Regierung sich

durch den Reichstag in ihre auswärtige Politik nicht dreinreden lassen will. Dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Bundesrates ist zwar auch keine Mitwirkung in der Leitung der auswärtigen Politik gestattet, aber doch eine Einwirkung auf dieselbe eingeräumt. Dem anderen gleichberechtigten Faktor der Gesetzgebung soll nicht einmal die Einwirkung verweigert sein, er soll höchstens orientiert werden!

### Die Aenderung des Gerichtshofgesetzes

Die Gebührenordnungen für Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher. Die bereits angekündigte Regierungsvorlage über die Aenderung des Gerichtshofgesetzes, der Gebührenordnung für Rechtsanwälte und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher ist nunmehr den Reichstagsabgeordneten zugegangen. Sie lautet:

Artikel I. Das Gerichtshofgesetz wird wie folgt geändert: 1. Im § 79 werden im Absatz 1 Nr. 2 hinter den Worten „zu entrichtenden Fernsprechgebühren“ die Worte „einschließlich der mit diesen Gebühren auf Grund des Gesetzes vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 577) zu erhebenden Reichsabgabe“ eingefügt. 2. Im § 80 b werden a) im Absatz 1 der Satz 2 durch folgende Vorwelt ersetzt: Der einzelne Pauschalbetrag beträgt fünfzehn vom Hundert der zum Anschlag gelangenden Gebühr, jedoch mindestens zwanzig Pfennig und höchstens fünfundsiebzig Mark, b) im Absatz 2 das Wort „fünfzig“ durch das Wort „achtzig“ und das Wort „einhalb“ durch das Wort „einhalbundsiebzig“ ersetzt.

Artikel II. Die Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird dahin abgeändert: Im § 76 werden a) im Absatz 1 hinter dem Worte „Gebühren“ die Worte „und der mit den Postgebühren auf Grund des Gesetzes vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 577) zu erhebenden Reichsabgabe“ eingefügt; b) im Absatz 2 die Worte „zwanzig vom Hundert“ durch die Worte „dreißig vom Hundert“, das Wort „dreißig“ durch das Wort „fünfundsiebzig“, das Wort „fünfzig“ durch das Wort „achtzig“ und das Wort „vier“ durch das Wort „sechs“ ersetzt; c) im Absatz 3 das Wort „vier“ durch das Wort „sechs“, das Wort „fünfzig“ durch das Wort „fünfundsiebzig“, das Wort „sechs“ durch das Wort „neun“ und das Wort „sechzig“ durch das Wort „neunzig“ ersetzt; d) im Absatz 5 das Wort „vier“ durch das Wort „sechs“ ersetzt.

Artikel III. Die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher wird dahin abgeändert: Im § 12 erhält die Nr. 2 folgende Fassung: 2. die Post- und Telegraphengebühren einschließlich der mit diesen Gebühren auf Grund des Gesetzes vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 577) zu erhebenden Reichsabgabe; der einzulegende Betrag ist nötigenfalls auf volle Pfennige aufzurunden abzurunden.

Artikel IV. Soweit in Reichsgesetzen oder in Landesgesetzen auf Vorschriften der in den Titeln I bis III bezeichneten Gesetze verwiesen ist, welche durch dieses Gesetz geändert werden, treten die entsprechenden Vorschriften dieses Gesetzes an ihre Stelle.

Artikel V. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf die vor seinem Inkrafttreten anhängig gewordenen Rechtssachen Anwendung. Dies gilt nicht, soweit die Instanz vor dem Tage des Inkrafttretens beendigt war.

Artikel VI. Dieses Gesetz tritt am 1. November 1916 in Kraft.

### Sächsischer Landtag

#### Stimmungsbild

Drahtbericht unserer Dresdner Korrespondenz Dresden, 3. Oktober.

Während des Krieges größere Aenderungen in unserer Steuerlegislation vorzunehmen, verbietet sich nach der ganzen Lage der Verhältnisse von selbst, und auch die Regierung lehnt sie ab. Ganz etwas anderes ist jedoch die Beseitigung gewisser Ungleichheiten und selbst Ungerechtigkeiten, die bei Einschätzung des Einkommens und Vermögens der Ehegatten zur Staats- und Einkommensteuer noch immer in gewisser Beziehung bestehen. Das ist beispielsweise der Fall bei der Einkommens- und Vermögenssteuer, die durch diese Trennung bei der Einkommens- und Vermögenssteuer des Mannes und der übrigen Steuerzahler viel besser wegkommen, als Gatten mit Ostergemeinschaft. Dieser Unterschied soll nach schon früher gedauerten Wünschen der Kammer endlich aufgehoben werden. Die Regierung hat einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht, der heute verhandelt wurde. Er gab zu großen Auseinandersetzungen keinen Anlaß, da man auf allen Seiten des Hauses in der Sache übereinstimmte. Finanzminister Dr. v. Seydewitz wies in kurzer Auseinandersetzung gleichfalls darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen eine durchgreifende Reform unserer Steuerlegislation unmöglich sei, was der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Fleißner, jedoch nicht zugab. Seine Fraktion ist zwar grundsätzlich mit der Aenderung einverstanden, erwartet aber, daß dieses Reformgesetz nicht dazu führe, eine große und durchgreifende Reform der sächsischen Staatssteuer auf ungewisse Zeit zu verlagern. Die anderen Fraktionen erklärten, daß sie mit der Reform einverstanden seien. Ueber Einzelheiten wird man sich im Ausschuss auseinandersetzen, dem die Vorlage aber wies wurde.

Jum Schluss kam es zu einer Geschäftsordnungsdebatte über Behandlung der Interpellation über Ernährungsfragen und über die Elektrizitätsvorlage. Auf der linken Seite wünschte man die Ernährungsfrage als dringendes Problem unserer inneren Politik so schnell als möglich zur Verhandlung zu bringen. Die Regierung erklärte, daß sich in Verhandlungen einfinden sollte, sobald es möglich sei. Auf der Tagesordnung für morgen steht die Verhandlung über die Verleihung der Gemeinderatswahlen.

### Politische Nachrichten

Ein Glückwunsch an Hindenburg. Die national-liberale Reichstagsfraktion hat Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem Geburtstag den folgenden Glückwunsch geschickt:

Dem großen Heerführer, zu dem wir mit dem ganzen deutschen Volke in unerschütterlichem Vertrauen stehen, senden wir die herzlichsten Glückwünsche.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion. Wasser, Dresden, 3. 10, Geschäftsführer.

Die Gattin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg war gestern zur Mittagsstafel bei der Kaiserin geladen.

Ubergangswirtschaft. Der Präsident des Hansa-Bundes hat der Kommission des Reichstags für Handel und Gewerbe eine durch ausführliches Material unterstützte Denkschrift über die Ubergangswirtschaft vom Krieg zum Frieden vorgelegt. Inzwischen ist Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Richter als Vertreter der nationalliberalen Fraktion Mitglied dieser Kommission geworden.

Deutsch-englischer Invalidenaustausch. Am Montag und Dienstag sind aus England 40 deutsche Zivilinternierte mit den Dampfern der Zealandgesellschaft in Wlissingen angekommen. Am 6. Oktober werden ungefähr 25 englische Internierte aus Rypleben nach England abreisen.

Ein norwegisches Liebeswerk. Auch Norwegen will verwundete Kriegsgefangene zur Pflege aufnehmen. Die Regierung hat eine Umfrage eingeleitet, aus der sich ergibt, daß es möglich ist, 2000 Kriegsverwundete im Lande unterzubringen. Überall bei den Hotelbesitzern und bei Privaten macht sich der größte Opferwille geltend. Man erwartet bald die Ankunft der ersten Verwundeten, die in Norwegen gepflegt werden sollen.

Den Palazzo Caffarelli und nicht Copparelli, wie ein Druckfehler der heutigen Morgenausgabe meint, beschlagnahmte die Italiener zu beschlagnahmen.

Die Einfuhr aus Großbritannien nach Schweden. Die Einfuhr aus Großbritannien nach Schweden ist in den letzten Tagen vollkommen zum Stillstand gelangt. Nach Meldungen aus Göttingen ist eine ganze Reihe von Dampfern aus Holland und England zurückgekehrt, die diesmal keine Waren an Bord hatten, sondern nur Ballast folgten.

Das luxemburgische Kabinett. Infolge einer für die Regierung unangenehmen Lageordnung und bestiger persönlicher Zwistigkeiten zwischen dem Generaldirektor Welter und dem Deputierten Laval wird die Lage der luxemburgischen Regierung als stark erschwert angesehen. Es verlautet sogar, diese habe bereits ihre Entlassung eingereicht.

Türkisches Zahlungsverbot gegen Rumänien. Das türkische Amtsbüro veröffentlicht ein Gesetz, wonach die feinerzeit bezüglich der auf das Ausland erlassenen finanziellen Bestimmungen auch auf Rumänien ausgedehnt werden.

Jur Offensiv gegen Rumänien erschien gerade rechtzeitig eine neue Freipasskarte von Mittel-Rumänien mit den angrenzenden Ländern mit Plan von Bukarest und Umgebung von Bukarest. (Verlag O. Freytag & Berndt, Wien VII.) Von Turun Magarele und Piest in Westen bis über Silistra und Wuzun im Osten reichend, läßt das schöne, freie viele Einzelheiten enthaltende Blatt den lebendigen Orenzkreis des Fogaras-Kronstaß ebenso wie im Süden einen großen Teil Bulgariens erfassen.

Von den „Frontberichten eines Neutralen“, die den schweizerischen Major Tanner zum Verfasser haben, ist jetzt im Verlag von August Scherl, O. m. b. H. in Berlin, der dritte abschließende Band erschienen. Er zeigt die Spannung voll auf, mit der man ihm entgegenfah. Das ganze Werk bietet eine zusammenfassende Schilderung der Stellungskämpfe im Osten im Winter 1914/15 und derjenigen des Winters 1915/16. Das Mittelfeld dieses Zeitabschnittes bildet die große Malsenfer der Zentralmächte von Gorlice, die in wunderbarer Weise plastisch und anschaulich wiedergegeben ist. In abgewandelter Kriegszuge geht es dann vom Danube zum Bug, nach Warschau, Tomogogojensk, Wresl, Titowas, Wolynien und Podolien bis zum östlichsten Punkt, den die Verbündeten erreichten, zu deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen. Und überall erleben wir in dramatischer Steigerung die packenden, wirklichen Kriegsbilder, wie sie sich einem militärisch geschulten Auge von dem vordersten Schützengraben aus dartun. Major Tanner ist aber nicht ausschließlich Soldat, er widmet auch den politischen und sozialen Zuständen seine Aufmerksamkeit, und es sind im hohen Grade beachtenswerte Auslassungen, die wir über die Polen- und Judenfrage entnehmen, deren entzündliche Lösung der neutrale Beobachter vertrauensvoll in die starke deutsche Hand legt. Keineswegs haben wir es hier allein mit einer trockenen, sachlichen Darstellung zu tun, im Gegenteil, der Verfasser zeigt sich als glänzender Schilderer und warmherziger Post. Trotzdem haben wir es mit einem kriegerischen Werk zu tun, das auch für spätere Zeiten seinen Wert behalten wird, weil man immer Gewicht darauf legen darf, eine unparteiische Stimme zu hören, die über den Parteien steht.

Ueber nichts wird flüchtiger geurteilt als über die Charaktere der Menschen, und doch sollte man in nichts behutsamer sein. Lichtenberg.

### Herbstliche Sezession

Louis Corinth hat die Berliner Sezession, die sich von der Neuen Sezession löst, mit einer kleinen Rede eröffnet, in der er — dem Urteil der anderen voraussetzend — sagte: Wir bieten, was wir verkörpern. Der Erfolg der ersten Ausstellung vor einem Jahre war glänzender. Ebenso war über das Niveau unserer Frühjahrsausstellung nur eine Stimme. So wurde, allen Mäzenaten und Possibilitäten zum Trost, der Beweis erbracht, daß die Berliner Sezession vollkommen lebensfähig ist. Und Louis Corinth beglückwünschte sich, daß alle Berliner Sezessionisten nach dem gemachten, stolzen Spruch eines großen Niederländers: „Als ich kann“ sich gebessert haben. Die Verbesserung im Sinne von Verbesserung aufzufassen, da sich keine neuen, neuen, großen Gedanken Bahn brechen. Koch ist es vielleicht nicht nötig, dem „Im- und Expressionismus“ etwa einen Suppressionismus anzutrupfen; die Reizmittel der alten Impressionisten genügen vorläufig, um den Zulauf zu sichern. Ja, auch diese etwas gekünstelte Sezession, die 3. W. den Reizmitteln die Tür wies, gleich noch sehr einem Sauplatz, auf dem die Mehrzahl der Arbeiter nicht mit dem Abstreifen fertig geworden ist und ein kleiner Teil die Hand an die Grundmauern für das Jubiläum gelegt hat.

Willkürlich ist der hervorragendste der Grundgründer geblieben. Es gibt Industrielle, die Verhältnisse für seine Fäden- und Spatenmaschinen haben. Eine Rehsfabrik hat bei ihm für den Arbeitererziehungsraum vier große Wandbilder bestellt. Man möchte ein Wandbild in dieser Rehsfabrik, nicht bloß, weil es dort etwas zu haben gibt, sondern auch, um zu hören, was die Rehsfabrik in ihrem Erziehungsaum zu dieser Gesellschaft von Malern und Täu. — Rehsfabrik Müller: Das ist die Geschichte von Adam und Eva. — Rehsfabrik Schmidt: Rein, das sind die Granatstrahlen von Verbun. — Rehsfabrik Schöge: J. m. d. das ist das Rehsweib von der Rehsweib. — Rehsfabrik Meper: Rein, das ist die symbolische Landschaft, darin der Scher, der Sandenfall, die Fruchtbarkeit, der Wanderer, alles im Osten Scherenschaars. — Rehsfabrik Gred: Halb's Maul — das ist der Teil für den KK-Erziehungs. — Erziehungsbildet das Ideal dem guten Rehsfabrikanten in seinen trüben Erbsenen nicht gemalt; er hat in Idealismus und optisch und massiv auseinandergezogen, als habe er die Wandmalerei an ihren Kanalen porträtiert. Voll Hochachtung für so viel phantastische Kunst nimmt man den Hut ab und nicht ein beides

Latengedte zu den Mäsen, daß sie ihnen begnadeten Jünger recht schnell auf unseren Planeten, der schon krank genug ist, zurückschicken mögen. Dafür tritt tröstend Luther in die Erscheinung, von Corinth selbst mit starken Farben ausgerichtet; gern möchte man uneingedanktes Lob diesem Uebermannsportriten jollen — aber es tröstet uns doch nur bis zu einem gewissen Grade. Sieht man näher zu, dann ist der Reformator im schwarzblauen Talar etwas zu frei von aller Ueberlieferung geschickt, mehr eine mächtig ausgeschaltete Annehmde, als ein künstlerisches Bildwerk. Die Faust in die aufgeschlagene Bibel gestemmt — Und wenn die Welt voll Leusel war... als Hintergrund eine Berglandschaft mit vorläufig etwas magischen Lärmen — Ein feste Burg... — Man fragt sich unwillkürlich, wie Louis Corinth dies Thema vor ein paar Jahren angefaßt hätte, und man zieht zwei solche Landschaften und ein Herrenbildnis vor.

Hugo Kraus wandelt auf den Spuren des Wallonen Jules Adler; Gabrikhote, Rauch, Profektatmalerei mit politischer Tendenz und gutem Können. Hüten wird er sich als Porträtist, gar zu scharf die Konturen seiner Arbeiterköpfe auszuscheiden: mehr Lust darüber! Oppler bringt tiefer in die Physiognomie ein, ist dieser Sezession bester, gelehrtester Bildmalerei, wennschon Eugen Spiro der gebietere, salonfähigere, delikaterer bleibt. Die Richtung Spiro, nur schwach vertreten, erklärt einigermassen, warum Geste wie Thoma (eine warm-spielerne, schöne Auhlandschaft) dauernd gebeten werden.

Im Garten hat man die hässliche Parkierde Hamburgs aufgestellt: etwas opportunistisch Heinrich Heine von demselben Lederer, der in Späteren vor dem banalen Ebstrom seinen Wisnarch aufstärkte. Selbstredend ein Denkmal kleinerer Bekanntheit, wie es der Reine der zweiten Hamburger Zeit vertritt, und in gebunkelter Bronze. Man tritt mit sehr kritischem Blick an das neue Werk heran, das eine nicht leicht zu lösende Aufgabe war. Mit Recht hat Lederer darauf verzichtet, das Duldverbild zu wiederholen, das in den Gärten der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf Korf und dann auf dem Grab des Friedrichs Manimartre zu sehen war. Er hielt sich an das bekannte Jugendbildnis aus der glücklichen Periode der „Rehsfabrik“ und des „Jugend der Lieber“. Schlang die Gestalt, eingezogen in den modischen, einreißgezeugten Gredrock, steht dieser Reine entblößten Hauptes, in einer Haltung, die ungezwungener sein möchte, als sie ist: das Körpergewicht vom linken Fuß getragen, das rechte Bein übergeschlagen, so daß sich die Stiefelspitzen berühren; der rechte Arm quer über die Brust gehalten, damit der linke Oberkörper sich darauf lehnen und die linke Hand leicht läßt kann. Der Kopf ist prägnant im Metall ausgeführt, um an Lärmerei des Posten glauben zu lassen; geistreiche, spöttische Zug mit leutsamer Anbeutung. Ein Heine, wie er wohl war, nicht, wie ihn die Mädchen erhoffen: „Das ist er toll, und gar und schön. Weil ich den alten Traum geräumb.“ Man wird in Hamburg viel vor dem

Standbild auf niederem Sockel mit schwerer romanischer Vorbergründe stehen und spintieren. — Bei Mehnert's monumentalem „Rüdigers-Brannen für Prag wird man nur den abschließlichen Wajzen Kopf auf dem Hebesockel beäugeln: es ist in der Ausgestaltung wie in der Malerei — die Gesteinshöhen haben Angst vor dem Augenstrahl. Karl Lahn.

### Kunst und Wissenschaft

In der Erkauffung von Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt“ am Sonnabend, den 7. Oktober, im Allen Theater sind die Hauptrollen besetzt mit Martina Otto, Paula Konan, Anka Kernik, Frida Ketti, Wilhelm Hellmuth-Ditts, Hermann Rudolph, Hans Zeise-Ott, Kurt Stieler, Emil Mamelok, Oskar Ingensoll, Harald Baumgarten, Oskar Berger, Hans Wehler, Adolf Winds jun., Willy Engl. Wie bereits gemeldet, geht das Stück in einer typischen Einrichtung und einer durchgreifenden textlichen Bearbeitung des Intendanten in Szene. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Max Gornad in Zürich. — Die Intendanz der Sächsischen Theater hat zur Aufführung für die Weihnachtzeit ein neues Märchen von Oerd von Bassenich (dem Verfasser von „Peterchens Ronfabart“); „Pips her Pilz“, erworben.

Den Wälfen zufolge wird an der osmanischen Universität in Konstantinopel ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur zur Vorbereitung der türkischen Professoren, die in der deutschen Sprache Unterricht erteilen, mit dem in einigen Tagen beginnenden Studienjahre errichtet werden.

Das neue Wälfenmerk von Georg Kaiser. Von morgens bis mitternachts, das soeben als Buch bei E. Fischer, Verlag, Berlin, erschienen ist, ist zur Aufführung vom Deutschen Theater in Berlin, vom Düsseldorf'schen Schauspielhaus und vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. angenommen.

Max Heinrich, der hervorragende deutsch-amerikanische Baritonist ist am 9. August, wie erst jetzt bekannt wird, nach längerer Krankheit an Herzverwärtung gestorben. Max Heinrich war ein Sohn des Sächsischen Landes. Am 14. Juli 1853 geboren, studierte Heinrich in Göttingen und später am Dresdener Konservatorium und kam dann nach Philadelphia.

Zum Direktor der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart ist für die Studienjahre 1916/17 und 1917/18 der Professor für Malerei (Kompositionsschule) Adolf Hölzel ernannt worden. Der neue Leiter der Stuttgarter Hochschule, der 1855 zu Ulm in Württemberg geboren ist, ist Schüler der Akademie Wien und München. Sein Hauptlehrer war Wilhelm von Diez. Lange Jahre hatte er seinen händigen Aufenthalt in Oshau bei München, wo er ein Schüleratelier unterhielt. Seit 1903 lehrte er in Stuttgart.



Die Entstehung des Weltkriegs

Der 'New York American' schreibt über die wahren Urfeder des Krieges wie folgt:

Wir sind überzeugt, daß der Deutsche Kaiser ganz aufrichtig war, als er sagte, nicht er habe den Krieg veranlaßt, und daß er den Mann nicht beneide, der die Verantwortung für diesen Krieg trage.

Wir glauben auch nicht, daß die Engländer den Krieg gewollt haben (7), ebensowenig die Majorität der englischen Regierung.

Aber außer all diesen Ländern gab es zwei stärkere und gänzlich gewinnlose und haltberige Despotismen, die den Krieg wollten und entschlossen waren, ihn herbeizuführen, und deren Machinationen und Anschläge schließlich die zivilisierten Länder Deutschland, Österreich, Frankreich, England und Italien in die gegenseitige Zerstörung und Ermordung hineinzühten.

Sieger war; dies beiden asiatischen Staaten gegenüber der europäischen Staaten alles zu gewinnen, gleichviel, wer schließlich der Sieger war; dies beiden asiatischen Staaten gegenüber der europäischen Staaten alles zu gewinnen, gleichviel, wer schließlich der Sieger war.

Trotz all dieser deutlich zu sehenden Anschläge und ihrer Erfolge sehen wir das erstaunliche Phänomen vor uns, daß amerikanische Zeitungen und amerikanische Bürger, die sonst intelligent und klug sind, angestrichelt glauben und behaupten, der Deutsche Kaiser und das deutsche Volk hätten mutwillig und grundlos den Krieg gegen das übrige Europa angefangen, weshalb sie als Feinde der Zivilisation und Freiheit und Bedroher des menschlichen Friedens angesehen werden müßten.

Hier ist zwar nicht alles ganz richtig gesehen, namentlich wo es sich um England und Schottland im Auge handelt, aber es wäre doch zu wünschen, daß die Amerikaner mehr mit den Augen dieses Beobachters schauen lernten als bisher.

Der Faktor, der die Amerikaner hindert, den Krieg so zu sehen, wie er ist, ist die Sprache, die sie sprechen, und die Lehren, die sie lehren. Man vergleiche das Ideal Deutschlands und Englands. Letzteres ist eine Insel, ersteres der Mittelpunkt des Kontinents.

Das englische Leben führt im allgemeinen zur Ungleichheit der Klassen. Die anglikanische Kirche ist das Bollwerk der Oligarchie; sie ist die einzige Kirche der Welt, die keinen Keilgen hervorgerichtet hat.

Deutschland ist zurzeit der wunderbarste Staat der Welt. Es steht an der Spitze der Zivilisation. In den letzten zwanzig Jahren hat es für die Menschheit mehr getan als irgendeine andere Nation.

Der Kommandant Lutrahans vor dem Kriegsgericht

(z.) Hamburg, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Das 'Hbg. Febl.' berichtet: Vor dem Kriegsgericht in Bukarest hatte sich dieser Tage der Kommandant der 15. rumänischen Infanteriedivision General Grigorescu wegen Feigheit vor dem Feind und Preisgabe eines anvertrauten Papiers zu verantworten.

Günstige Kampflage in Siebenbürgen

Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters (z.) A. u. K. Kriegspressequartier, 2. Oktober.

Nach der Niederlage der ersten rumänischen Armee bei Hermann hat die im Raum von Fogaras stehende 2. Armee ihre bisher gegen Nordwesten gerichtete Front mehr nach Westen bezogen, um die neue Front der Verbündeten anzupfeifen.

Die Angriffsfähigkeit der rumänischen Kolonnen in Siebenbürgen ist unter dem ersten schweren Schläge nun auf der ganzen Linie lebendig geworden. Die äußerste linke Flügelgruppe hielt an der Donau und bei Orsova nahe der Grenze wie festgenagelt. Im Eerna-Abchnitt östlich Orsova und auf den Grenzgebirgen nordöstlich Eernaabeweg fanden für uns erfolgreiche Kämpfe statt.

Der siebenbürgische Alp

(z.) Genf, 3. Oktober. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Niederlage am Roten-Turm-Paß verleiht die Pariser Presse in scharfer Verlegenheit und erregt große Besorgungen. General Kallotterer sagt im 'Temps': Die Lage auf dem Balkan verdirbt die ganze Stimmung in Frankreich.

Der Sieg bei Hermann hat die Angelegenheit ärgerlich gemacht. Im Krieg ist kein Ereignis unwichtig, wo es sich auch abspielt. Der Kampf ist jedoch abgeklungen, da die Rumänen hinter dem Roten-Turm-Paß genügend Kräfte haben, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten.

Die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands — das Kriegsziel Englands

(z.) Köln, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Der 'Köln. Jg.' wird aus Berlin telegraphiert: 'Manchester Guardian' behauptet, der Reichskanzler habe in seiner Rede eine Karikatur von den Kriegsziele Englands gegeben, wie sie nur in den Ausgerungen von 'Manchester Guardian' die Herren Asquith und Rumson als bedeutendste Faktoren in dem öffentlichen Leben Englands anführt.

Feindliche Kriegsberichte

Frankösischer Heeresbericht vom 2. Oktober nachmittags: Nördlich der Somme gestaltete sich Einzelkampfbildung den Franzosen, einen deutschen Graben östlich Bouchavesnes zu nehmen und Gefangene zu machen.

Englischer Bericht vom 2. Oktober nachmittags: Wir rücken jetzt unsere Front östlich Caucourt-Abbaye ein und säuberten die Gegend des Ortes vom Feinde.

Orientarmee: In der Struma wiesen serbische Truppen mehrere bulgarische Gegenangriffe gegen die am 30. September eroberten Stellungen ab.

Letzte Drahtnachrichten

Der Beginn der Volkerversammlungen des Reichstages

Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die vertrauliche Aussprache des Reichshaushaltsausschusses wurde heute vormittag noch fortgesetzt. Morgen soll dann die beschränkte Öffentlichkeit wiederhergestellt werden, die nicht Mitglieder des Ausschusses sind, den Verhandlungen als Zuhörer beizutreten.

Neutralitätserklärung des neuen griechischen Ministeriums

(z.) Stockholm, 3. Oktober. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Das griechische Kabinett Panos habe sich auf das Ministerium gegeben und mitgeteilt, daß die Politik des neuen griechischen Ministeriums nicht über wohlwollende Neutralität hinausgehen werde.

(z.) Basel, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Die 'Deit Journal' meldet, daß Genéveles' Gegner große Anstrengungen, um die revolutionäre Regierung lahmzulegen.

(z.) Wien, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Französische Zeitungen geben eine Meldung des venezianischen Blattes 'Centauro' wieder, wonach man allgemein davon überzeugt sei, daß die Hoffnungen auf ein Eingreifen der griechischen Regierung infolge des Widerstandes hinter den Kulissen zunichte geworden seien.

(z.) Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) General Gottlieb soll nach neuen Nachrichten die Ernennung zum Generalstabchef abgelehnt haben.

(z.) Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Der 'Köln. Jg.' wird aus Berlin telegraphiert: 'Manchester Guardian' behauptet, der Reichskanzler habe in seiner Rede eine Karikatur von den Kriegsziele Englands gegeben.

Ein vorzeitiger Friede ein Verbrechen

(z.) Amsterdam, 3. Oktober. Reuters meldet aus Melbourne: Der australische Premierminister Hughes äußerte, anknüpfend an die Erklärungen Lord Georges, einem amerikanischen Journalisten gegenüber, daß ein vorzeitiger Friede ein Verbrechen sei.

U-Bootstrecke von neun Tagen

(z.) Berlin, 3. Oktober. (Drahtbericht.) In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen elf englischen Fischdampfern und vier belgischen Seefischern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14 600 Tonnen (darunter 27 Fischereifahrzeuge) durch unsere Unterseeboote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden.

(z.) Kopenhagen, 2. Oktober. Riga-Bureau meldet: In Vadis (Norwegen, am Varangerfjord) sind gestern Abend 30 Mann von den Besatzungen der Bergener Dampfer 'Gajna' und 'Hekla' gefangen.

Der Endkampf in Ostafrika

(z.) London, 30. September. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Feldzug in Ostafrika beinahe beendet ist. Das Hauptereignis in dieser Woche ist die Besetzung von Tabora, wo die Deutschen von schwerer Artillerie über eine Front von ungefähr 30 Meilen aus ihren Stellungen vertrieben wurden.

(z.) Le Havre, 1. Oktober. (Drahtbericht.) Amlich. General Lombard berichtet: Der Feind leistete den belgischen Streitkräften die Tabora einnehmen, verzweifelt Widerstand und erlitt schwere Verluste.

(z.) London, 3. Oktober. (Drahtbericht.) Amlich. General Lombard berichtet: Der Feind leistete den belgischen Streitkräften die Tabora einnehmen, verzweifelt Widerstand und erlitt schwere Verluste.

Letzte Handelsnachrichten

Table with 4 columns: Devisenkurse, Gold, Silber, Kupfer. Lists exchange rates for various locations like New York, London, etc.

Hauptstiftleiter: Hans Schaad. Berichterstattung über die Kriegsverhältnisse in Ostafrika.



Aus Leipzig und Umgebung

Bericht der Königl. Säch. Landeswetterwarte in Dresden.

Voraussage für den 4. Oktober:

Zeitweise aufklarend; keine wesentliche Temperaturveränderung; sehr wesentliche Niederschläge.

Wetterverlauf im Monat August 1916

(Zusammengestellt von der Königl. Landeswetterwarte auf Grund der Beobachtungen an 14 Korrespondenzstationen.)

Der August 1916 nahm in Sachsen hinsichtlich Temperatur, Bewölkung und Niederschlag im Durchschnitt einen nahezu normalen Verlauf. Das Monatsmittel der Temperatur, aus allen Korrespondenzstationen zusammen gebildet, überstieg nur um 0,1 Grad Celsius seinen Normalwert.

1-4 Tage nettelosen heiter, 6-10 (Freiberg) Tage trüb. Die mittlere Bewölkung betrug 68 Prozent (gegen 60 Prozent im vorhergehenden Monat) und war um 10 Prozent zu groß.

An 14 (Leipzig und Schandorf) bis 22 (Fichtelberg) Tagen fiel mehrerer Niederschlag. Dessen Menge reichte von 44 Millimeter (Chemnitz) bis zu 124 Millimeter (Fichtelberg).

Die Verteilung der 14 Korrespondenzstationen verfiel nach der Viertelstundensstatistik 9 Prozent des Monats anhaltend feucht, 31 Prozent heiter und trocken, 27 Prozent trüb und trocken, 33 Prozent mit Niederschlag.

Wiederöffentlichung der Lotterielisten. Vielfach gedruckten Wünschen aus unserem Leserkreis entsprechend, werden wir von morgen ab in unserer Abendausgabe wieder die vollständige Liste der Königl. Sächsischen Landeslotterie veröffentlichen.

Einweihung. Der Gottesdienst, in dem Sonntag, den 15. Oktober, Hofprediger Konrad Jankner in sein Amt als Pfarrer der Peterskirche und als Superintendent von Leipzig-Land eingeweiht wird, beginnt mit Rücksicht auf die Geistlichen von Leipzig-Land erst mittags 10 Uhr.

Reichsbeihilfe für die Leipziger Messe. Die national-liberale Reichstagsfraktion hat beschloffen, eine Resolution einzubringen, in der zur Förderung der Leipziger Messe eine jährliche Reichsbeihilfe von einer Million Mark gefordert wird.

Generalleutnant Mellor, unter dessen Leitung, wie im vorigen Jahresbericht mitgeteilt ist, die von den Russen am 30. September genommene Stellung nördlich der Grabertha am 1. Oktober wiedererobert wurde, besann seine militärische Laufbahn in Leipzig, denn 1872 trat er als Leutnant in das 107. Infanterie-Regiment hierher.

Die Gründung eines Institutes für zweite Hypotheken soll demnächst in die Wege geleitet werden. Wie uns berichtet wird, sind die erforderlichen Vorarbeiten bereits erledigt, so daß demnächst zu der eigentlichen Gründungsversammlung und zur Zeichnung von Anteilen aufgefordert werden wird.

Out und Blut für das Vaterland einzusetzen, ist jedes Deutschen Pflicht. Den Heimgebliebenen bleibt nur das Out als Gabe. Drum gebe jeder, was er geben kann. Berlin, 30. September 1916. v. Tirpitz, Großadmiral.

Zeichnung von Kriegerfrauen durch Kriegerfrauen. Vielfach lassen sich die Kriegerfrauen davon abhalten, Kriegerfrauen zu zeichnen, weil sie befürchten, daß ihnen infolge dieser ihrer Ersparnisse die Krieger-Familienunterstützung gekürzt oder sogar entzogen werde.

Rohfahrkarten sorgfältig aufheben! Die von der Militärbehörde mit Genehmigung erteilten Rohfahrkarten werden bei Verstoß unter keinen Umständen ersetzt. Es ist deshalb dringend zu raten, die Karte nicht, wie dies oft geschieht, in der Koffertasche unterzubringen, sondern wohlverwahrt bei sich zu führen.

Die Verlustliste der Sächsischen Reserve-Regiment Nr. 330 vom 3. Oktober, des militärischen Pflanzens mit dem Hippodrom, den 4. Oktober, die 12 bis 1 Uhr von dem Musikchor der 4. Abteilung Train-Abteilung Nr. 19 auf dem Augustusplatz vor dem Wendebrennen angeführt.

Die 12 bis 1 Uhr von dem Musikchor der 4. Abteilung Train-Abteilung Nr. 19 auf dem Augustusplatz vor dem Wendebrennen angeführt. Musikfolge: 1. Marsch der 241. von Kunze, 2. Ouvertüre zur Oper 'Die schöne Galathée' von Suppé, 3. In der Venusgrube, Walzer von Richardy, 4. Große Fantasie aus der Oper 'Der fliegende Holländer' von Wagner; 5. Frau Weingärtin, Intermezzo von Morfy; 6. Hurra die M. G. A., Marsch von Ruß.

Jubiläum. Mit Schluß des Sommerhalbjahres konnte Professor Winkler, jetzt Hauptmann in Döbeln, auf eine 25jährige Tätigkeit an der Sächsischen Handelslehranstalt zurückblicken. Der Organist und Kantor an der Marienkirche zu Leipzig-Weiß Thomas Hagedorn beging am 1. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Organist und zugleich auch als Lehrer.

Vertrag mit Oelerslag. In letzter Zeit hat hier ein unbekannter geringwertiger Oelerslag, der in gleicher Menge in Geschäften für 45 Pf. zu haben ist, als gutes Tafelöl für 2 Mark angeboten.

Eine Sammelbüchse erbrochen. Die Kriminalpolizei wünscht Auskunft über die Herkunft einer Sammelbüchse mit der Aufschrift 'Germanen', die am 20. d. M. in der Haussur eines Grundstücks der Eisenbahnstraße erbrochen und entleert aufgefunden worden ist.

Unfälle. Am Montag nachmittag ist ein in Leipzig Luftschiffbesitzer beschäftigter, 35 Jahre alter Zimmermann in der Halle tödlich verunglückt. Er hat den unrichtig gewordenen Gasbehälter eines Luftschiffes nachgeben wollen und ist hierbei verunfallt durch Einatmen ausströmenden Gases verblüht worden.

Zeugen gesucht. Am 22. September nachmittags ist ein am Rathausring, Ecke Marktgrabenstraße, stehender Handwagen von einem Fleischergehirn, das an der Stelle ein schweres Kohlenfuhrwerk kreuzte, angefahren und umgeworfen worden.

Großhändler-Windorf, 30. September. Nachdem die Einzelungen zur Beteiligung an einer Waisenkasse hier selbst zahlreich erfolgt sind, wird in den nächsten Wochen mit der Ausgabe der Schecks begonnen werden.

Sächsische Nachrichten

h. Deberan, 3. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) In der großen Niederlage der hiesigen chemischen Werke, in der Baumölle, Lumpen und andere Rohstoffe untergebracht waren, brach am Montag, vermutlich infolge Brandstiftung, ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das große Gebäude in kurzer Zeit vollständig in Asche legte.

Wesban, 3. Oktober. Die Sächsische Waggon-Fabrik Wesban, W.-G. hat 5000 Mark für den Sächsischen Offiziers-Bildungsverein, Dresden, und 2000 Mark für den Opfertag der deutschen Flotte (1. Oktober 1916) gespendet.

Handels-Zeitung

An der Leipziger Börse bewegte sich heute das Geschäft in normalen Grenzen. Von Industriepapieren gingen Mansfeld in Kuxe und Bleichert Braunkohlen auf aller Basis aus, dagegen konnten sich Hugo Schneider etwas aufbessern.

Am Montagmorgen sind die sächsischen Rente unverändert, wogegen 3proz. preussische Konsols etwas nachgaben. Von Stadttiteln kamen 4proz. Leipziger in Verkehr; 4proz. Dresdner wurden gesucht.

Die heutige Berliner Handelsverkehrte nach einem Drahtbericht unserer dortigen Handelschreibleitung in bester Haltung. Am Montanaktienmarkt waren Bochumer und Phönix favorisiert.

Heimische Anleihen konnten sich behaupten. Von fremden Fonds waren Japaner eher angeboten. Russen lagen fest, auch Serben waren gesucht; in österreichischen Renten war der Verkehr still.

Sächsisches Staatsschuldbuch. Ende September waren 26,93 Proz. der eintragungsfähigen Staatsschuld eingetragen, nämlich 219 (i. V. 217) Mill. Mark.

Der Rückfluß der amerikanischen Wertpapiere nach New York. In der Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Juli 1916 sind nach amerikanischen Zusammenstellungen insgesamt für 5 Milliarden 155 Millionen Mark amerikanischer Eisenbahnpapiere, die sich im Besitz europäischer Kapitalisten befanden, nach New York zurückgeflohen.

'Deutsch-Luxemburg'. Die in Stuttgart bestehende Schutzvereinigung der Aktionäre der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft hat für die bevorstehende Generalversammlung neue Anträge eingebracht, deren wichtigste die folgenden sind: Vorlegung der mit der Firma Stinnes über den Verkauf der nicht syndizierten Erzeugnisse abgeschlossenen Verträge; Bestimmung einer Revisionskommission; Aenderung der Statuten dahin, daß bei Errichtung von Zweiganstalten, der Gründung von Anlagen und der Beteiligung an anderen Unternehmen, die Zustimmung der Generalversammlung einzuholen ist.

Wärsteiner Gruben- und Hüttenwerke in Warstein i. W. Eine Darlegung unseres ig-Mitarbeiter zufolge bringt der Aufsichtsrat die Ausschüttung einer Dividende von 12 (i. V. 14) Pfennig in Vorschlag.

h. Julius Hunger Wirkwarenfabrik, Akt.-Ges., in Taura bei Burgstädt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich, einer eigenen Drahtmeldung zufolge, die Unterbilanz nach Aufzehrung des Reservelonds in Höhe von 15 721 Mark auf 103 066 (i. V. 15 199) Mark.

Große Leipziger Straßenbahn. Vom 25. September bis 1. Oktober 1916 wurden 3 426 036 (i. V. 2 895 363) Personen befördert und 316 368 (265 397) Mark verinnahmt. Vom 1. Januar bis 30. September wurden befördert 28 098 728 (25 104 934) Personen und verinnahmt 2 565 476 (2 324 718) Mark.

Ein Kriegsausfluß für die Rohpappen- und Dachpappenindustrie ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, zum Zwecke der Beschaffung, Verteilung und sparsamer Verwendung der Rohstoffe einerseits und zur Sicherstellung des Heeres- und Staatsbedarfes andererseits mit je einem Arbeitsausfluß für die Rohpappen- und Dachpappenindustrie begründet worden.

Durchgreifende Preis erhöhungen für österreichisch-ungarische Nutzholzer. Die Standard-Akt.-Ges. und die Karpathia-Akt.-Ges. haben in einer stark besuchten Versammlung von Interessenten eine Preis erhöhung am Holzmarkt um durchschnittlich 40 Kronen für den Kubikmeter beschlossen.

Hansa-Lloyd-Werke, Akt.-Ges. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung um 4 Mill. Mark auf 14 Mill. Mark. Von den neuen Aktien werden den Aktionären 2,5 Mill. Mark im Verhältnis von 1 zu 4 zu 136 Proz. angeboten mit halber Dividende für 1916.

Sächsische Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, die Geschäftsleitung für die Gesellschaft zu beauftragen. Auf Veranlassung der Verwaltung mit dem Reichskolonialamt habe die Gesellschaft wissen lassen, daß es keine Fonds zur Unterstützung der Gesellschaft, wie solche Privatkolonien gewährt sind, zur Verfügung habe.

Ein neuer Verband in der Papierindustrie. Wie uns geschrieben wird, haben sich 36 Fabriken, welche Spinnpapier erzeugen, zu einem Verbande deutscher Spinnpapierfabrikannten zusammengelassen. Der Verband vertritt eine Tagesleistung von 60 Doppelladungen. Zum Vorsitzenden ist Herr Robert Emmel von der Firma Gebrüder Schmitz in Düren gewählt worden.

Reichsische Eisenbahn-Akt.-Ges. in Darmstadt. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1915/16 weisen die einzelnen Betriebe Mehrnahmen auf, denn jedoch erhebliche höhere Aufwendungen zu verzeichnen. Das bei der elektrischen Straßenbahn aufgetretene Minderergebnis ist in der Hauptsache auf die Gewährung der Fahrpreiermäßigung für Militärpersonen zurückzuführen.

Crimmitschauer Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Crimmitschau. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr nach einem Drahtbericht unseres h-Mitarbeiter einen Fabrikationsüberschuß von 58 307 Mark (i. V. 37 952 Mark Verlust).

Hein, Lehmann & Co., Akt.-Ges., in Berlin. Wie uns unsere Berliner Handelschreibleitung drahtlich berichtet, war das Unternehmen im ersten Halbjahr 1916 in allen Abteilungen lehrschwierigkeiten zu kämpfen. Der Auftragsbestand ist zurzeit reichlich.

Wie uns unser pi-Mitarbeiter drahtlich berichtet, erzielte die Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf in dem am 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr einen Rohgewinn von 51,18 (i. V. 15,88) Mill. Mark. Die Unkosten aller Werke einschließlich der neu hinzugelegten Abteilungen Grillo-Funk und Bergwerk Königin Elisabeth sind auf 4,79 (3,89) Mill. Mark gestiegen.

Der Mannesmann-Abschluß. Wie uns unser pi-Mitarbeiter drahtlich berichtet, erzielte die Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf in dem am 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr einen Rohgewinn von 51,18 (i. V. 15,88) Mill. Mark. Die Unkosten aller Werke einschließlich der neu hinzugelegten Abteilungen Grillo-Funk und Bergwerk Königin Elisabeth sind auf 4,79 (3,89) Mill. Mark gestiegen.

Dividende von 15 (i. V. 10) Proz. auf das Aktienkapital von 72 Mill. Mark gleich 10,8 (6,65) Mill. Mark vor. Die wichtigsten Abschlußkiffern für 1915/16 stellen sich (in 1000 Mark) mit denen der vier Vorjahre in nachstehendem Vergleich:

Table with 5 columns: 1915/16, 1914/15, 1913/14, 1912/13, 1911/12. Rows include Aktienkapital, Bruttogewinn, Generalunkosten, Zinsen und Disagio, Abschreibungen, Reingewinn, Dividende in Proz., Dividende in Mark, Neuvortrag.

Der Vorstand hat mit 4 Proz. Dividende berechnigt. Der Vorstand hat mit 4 Proz. Dividende berechnigt. Der Vorstand hat mit 4 Proz. Dividende berechnigt.